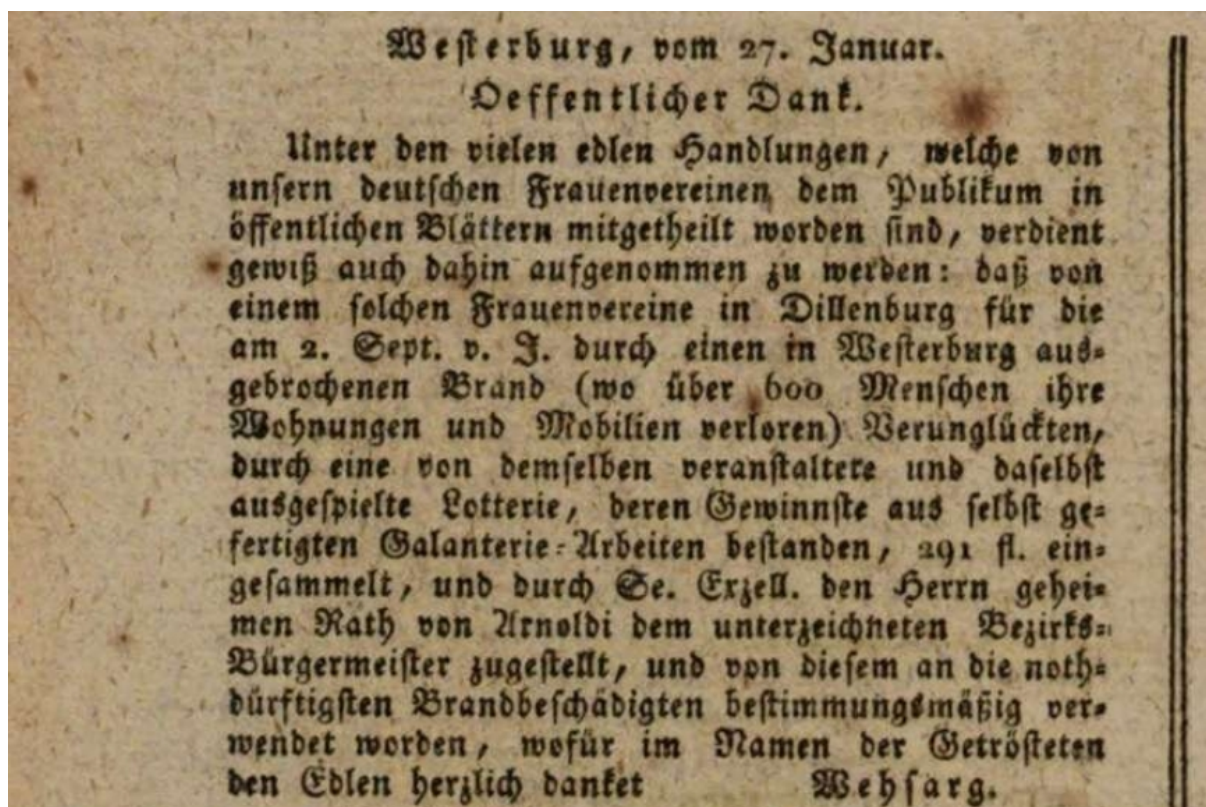


Die verheerenden Brände von 1814 und 1819 im Unter- und Oberflecken von Westerbург

Am 2. September 1814 vernichtete ein großer Brand fast den kompletten Unterflecken, auch die Löhrgass genannt. Bei diesem Feuer wurden 115 Wohnhäuser, 25 ½ Scheunen, 46 Ställe und 6 Rotgerberwerkstätten zerstört, also insgesamt brannten 192 ½ Gebäude ab.



Im Folgejahr erschien in der Frankfurter Oberpostamtszeitung vom Dienstag den 21 März folgende Danksagung des Bürgermeister Wehsarg:



Johann Georg Wehsarg war Apotheker, zur damaligen Zeit auch Bürgermeister, und betrieb seine Apotheke in der Schloßstraße (heute Graf Konrad-Straße 4)

Am 22.10.1819 kam der „Rote Hahn“ auch über den Oberflecken von Westerburg.

Das Feuer wütete von 19:00 Uhr abends bis 2:00 Uhr in der Nacht.

Morgens, bei der Schadensaufnahme zählte man 77 Häuser, 25 Scheunen und 58 Ställe die der Feuerbrunst anheim gefallen waren.¹

Im Herzoglich-Nassauischen allgemeinen Intelligenzblatt wurde am 13. November 1819 zum Brand im Oberflecken berichtet:



¹ Vertiefende Literatur hierzu: Gensicke, Hellmuth; „Zur nassauischen Ortsgeschichte: Westerburg“, in Nassauische Annalen Band 99, 1988, S. 207, Wiesbaden, 1988
Häbel, Hans-Joachim: „Brand- und Wiederaufbau der Stadt Westerburg“, in Nassauische Annalen Band 96, 1985, Seite 143 – 167, Wiesbaden, 1985

Bekanntmachungen höherer Staats- Behörden.

Bei dem unglücklichen Brande, welcher in der Nacht vom 22. auf dem 23. dieses von dem oberen Theile des Fleckens Westerburg sieben und siebenzig Häuser, fünf und zwanzig Scheuern und acht und fünfzig Ställe in Asche legte, haben sich nachfolgende Personen besonders ausgezeichnet:

1) Heinrich Steup von Zinnhain, Amts Marienberg, welcher von Abends 8 Uhr bis des andern Morgens fünf Uhr auf der Dachhöhe eines, in der Feuersgluth der nahe befindlichen brennenden Indenschule stehenden mit Stroh gedeckten Stalles in beständiger Lebensgefahr blieb, und auf dieser Stelle das meiste zur Rettung der neuen Straße vor dem Hergenröther Thor beigetragen hat;

2) der Herzogl. Schultheiß Kessler von Halbs, indem er mit fortwährendem Eifer durch Löschen eines brennenden Holzmagazins die Amts-Apotheke rettete;

3) Johannes Dillbacher von Halbs, welcher den vermißten und wirklich unter dem Schutte eines niedergebrannten Hauses vergrabenen Reinhard Schmitt von Wengenroth, um ihn womöglich noch zu retten, durch Einfriechen in den rauchenden Keller aufgesucht und entdeckt, und

4) Johann Wilhelm Schmitt von Wengenroth, welcher diesen Reinhard Schmitt durch fühne Anstrengung noch zeitig genug hervorgezogen hat, um ihn in das Leben zurück zu bringen.

Es gereicht Uns zum Vergnügen, diese edelmüthige Handlungen öffentlich bekannt zu machen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1819.

Herzogl. Nass. Landes-Regierung.

Möller.

vdt: Meunier.